

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Ausfirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 53.

Dienstag, den 7. Mai 1895.

61. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Ueber den Petroleumring schreibt die „D. Z.“: Wenn man berücksichtigt, daß wir in Deutschland jährlich etwa 750 Mill. Kilogramm Petroleum verbrauchen, so stellt sich die Mehrbelastung des deutschen Volkes in Folge einer Erhöhung des Petroleumpreises um 10 Pfg. pro Liter schon auf 100 Millionen M. jährlich. Daraus ergibt sich, welche unermesslichen Summen die Amerikaner und Rothschild durch ihren Petroleumring der Welt abzapfen. Die Interpellation der Antisemiten, was die verbündeten Regierungen angesichts der Sachlage zu thun gedächten, kann leider nach Lage der Dinge vom Regierungstische aus nur negativ beantwortet werden, denn es giebt kein Mittel, sich gegen diese unerhörte Ausbeutung zu schützen. Nur dadurch, daß man das Petroleum durch einen anderen Brennstoff ersetzt, könnte man die Ausbeuter um ihre Beute wenigstens theilweise bringen. Deutsche Erfindungsgabe und deutsche Thätigkeit hätten hier ein lohnendes Feld der Thätigkeit. Insbesondere wird man auf den denaturirten Spiritus aufmerksam machen müssen, dessen gesteigerter Verbrauch zugleich der Landwirtschaft, namentlich dem ärmeren Boden, zu Gute kommen würde. Wie berichtet wird, sind derartige Versuche mit entschiedenem Ausblick auf Erfolg bereits im Gange.

Rippdorf. Während des Gewitters am vergangenen Donnerstag Nachmittag gingen die Pferde des hiesigen Fuhrwerksbesizers Scharfe durch und gerieth dabei der Besizer unter den Wagen, wodurch er so schwer verletzt wurde, daß er nach Dresden ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Seyde. Am 2. d. Mts., des Nachmittags ¼ 7 Uhr, ist der ca. 30 Jahre alte Friedrich Gustav Schubert aus Königstein, Dienstknecht beim Holzhändler Straube in Schmiedeberg, nach kurzem Wortwechsel mit 2 anderen Knechten in der Gaststube des Walther'schen Gasthofes, unter der Aeußerung: „er wolle einmal sehen, wie tief die Weißeritz sei“, in letztere gegangen und von derselben mit fortgerissen worden. Sein Leichnam wurde am nächsten Morgen gegen 7 Uhr in der wilden Weißeritz auf Reichenauer Flur, unmittelbar an der zu Ammeldorf gehörigen Körnermühle aufgefunden.

Dresden. Die Fahnenbänder, welche der Kaiser nach der diesjährigen Königsparade auf dem Alaunplatze den Feldzeichen seines sächsischen Grenadier-Regiments Nr. 101 verliehen hat, bilden die erste Auszeichnung, welche sächsischen Fahnen von Seiten eines nicht-sächsischen Fürsten zu Theil geworden ist. In der preussischen Armee dagegen sind viele Fahnen und Standarten mit Bändern geschmückt, welche denselben von fremden Fürsten und Fürstinnen als Inhaber und Chef der betreffenden Truppe verehrt worden sind für geleistete Dienste, bei Jubelfesten oder anderen Gelegenheiten. Auch drei sächsische grünweiße Fahnenbänder giebt es in der preussischen Armee und zwar schon seit länger als 45 Jahren. Sie wurden verliehen vom König Friedrich August II. von Sachsen nach dem Maiaufstande in Dresden 1849 an die drei preussischen Bataillone, welche die siegreiche Entscheidung in den damaligen Barrikadenkämpfen herbeiführten. Es waren dies das Füsilierbataillon und das 1. Bataillon des Kaiser Alexander-Regimentes sowie das Füsilierbataillon des 24. Infanterie-Regimentes; die Verleihung an diese drei Bataillone erfolgte am 20. Juni, 27. Juli und 3. September 1849. Das dem erstgenannten Bataillon verliehene Band wurde am 16. Juli 1849 in Berlin von der Königin Elisabeth an der Fahne befestigt, die Annahme der letzteren durch allerhöchste Kabinettsordre vom 15. September 1849 gestattet. Diese drei sächsischen Fahnenbänder in der königlich preussischen Armee sind aus weißer Seide gefertigt und haben einen schmalen hellgrünen Rand, sowie breite goldene Franzen; die in großen

goldenen gotischen Buchstaben ausgeführte Widmungsinschrift lautet: „Friedrich August den Tapferen. Dresden, Mai 1849.“ Zur Befestigung an die Fahnenstange sind die Fahnenbänder mit goldenen in Quasten auslaufenden Schnuren versehen.

Nachdem die Rüstungen zur Beitung des linken Strompfeilers der neuen Eisenbahnbrücke in kurzer Zeit eingerammt und ausgerichtet worden sind, hat man dieselben Arbeiten für den mittelfsten Strompfeiler in Angriff genommen. Die Dampftramme, auf Rähnen erbaut, schlägt mit Wucht die großen Rundhölzer in das Strombett und in wenigen Tagen wird auch hier der Raum von Pfahlbauten umgrenzt sein, auf welchem der Pfeiler stehen soll. Im Interesse des raschen Vorwärtsschreitens dieser Gründungsarbeiten wäre der Eintritt eines normalen Wasserstandes zu wünschen. Da der rechte Strompfeiler bereits vor Eintritt des Winters bis über die Stromsohle herausgebaut wurde, der erste Neustädter Uferpfeiler in gleicher Weise festgelegt worden ist und die gesammten Landpfeiler auf Altstädter Seite in Höhe des Straßenplanums aus Betonmasse ausgeführt wurden, so dürften die gesammten Gründungsarbeiten noch vor Ende dieses Sommers zur Vollendung kommen. Die Erbauung des Viaduktes auf der Strecke von der Magdeburger Straße bis an den Strom wird demnach vor sich gehen; zur leichteren Bewegung der zum Bogenbau zu verwendenden großen Sandsteinblöcke hat man ein mehrere Hundert Meter langes, durch eine mit Aufzugstrahn versehene Fahrbrücke verbundenes, die Marienbrücke an Höhe weit überragendes Gerüst aufgestellt. Der aus Kies hergestellte Bahnkörper der zukünftigen Verbindungsbahn von der Wettiner Straße bis zur Magdeburger Straße ist in der Hauptsache auch aufgeschüttet. An den Brücken Magdeburger-Friedrichstraße, wie Oststraßen-Magdeburger Straße nehmen die Arbeiten ihren Fortgang; bei der letzteren ist man schon mit der Montierung des eisernen Oberbaues beschäftigt, während man bei der erstgenannten das Mauerwerk erbaut und die zwischen der Alt- und Friedrichstadt liegende Verbindungsbrücke mit großen Schwierigkeiten zum Abbruch bringt, um sodann die Fahrbahn abzulagern. Es steht nicht zu bezweifeln, daß die gesammten Arbeiten an dem neuen Viadukte zwischen Alt- und Neustadt mit Ausnahme des eisernen Oberbaues über die Strompfeiler in der laufenden Bauperiode zum Abschluß kommen werden.

Freiberg. Die Deutsche Erberschule, die vor Kurzem das 7. Schuljahr begonnen hat, erfreut sich einer stetig wachsenden Schülerzahl. Letztere betrug im Vorjahre 42 und ist jetzt auf 50 gestiegen. Der Nationalität nach vertheilen sich die Schüler auf 1 aus Sachsen, 12 aus Preußen, 4 aus Bayern, 5 aus Württemberg, 8 aus sonstigen deutschen Bundesstaaten, sonach auf zusammen 30 aus Deutschland, ferner auf 7 aus Oesterreich-Ungarn, je 3 aus Frankreich und Rußland, je 2 aus Holland, der Schweiz und der Türkei und 1 aus Nordamerika.

Pirna. Ueber die Angelegenheit der Pirnaer Vereinsbank schreibt der „Pirn. Anz.“ folgendes: „Nachdem in Sachen des Konkurses der Pirnaer Vereinsbank Seitens des Konkursverwalters bekanntlich für Ende April eine Theilzahlung in Höhe von 25 bis 30 Prozent in Aussicht gestellt worden war, kamen jetzt von verschiedenen Seiten hierauf bezügliche Anfragen, welche uns dann die Veranlassung gaben, an unterrichteter Stelle speziellere Erkundigungen hierüber einzuziehen. Die uns soeben zu Theil gewordene Auskunft besagt nunmehr, daß die im Prüfungstermine vom 30. März bestrittenen Anmeldungen so zahlreich sind und der zu erbringende Nachweis jeder einzelnen Forderung so aufwändig ist, daß die für April in Aussicht genommene Theilzahlung erst später stattfinden kann. Der Tag ist noch nicht festgestellt, wird aber noch bekannt gemacht; ebenso wird in Folge be-

deutender Anmeldungen die erste Theilzahlung nicht 30 Proz. erreichen, sondern nur 20—25 Proz. ergeben. Mehr den bedauernden Sparern legern mitzutheilen, sind wir gegenwärtig außer Stande.“

Aus der Sächsischen Schweiz. Zu den verschiedenen Bauten, die auf der Bastei seit vorigem Jahr ausgeführt wurden und noch in der Vollendung begriffen sind, tritt noch die Herstellung einer Wasserleitung, die in einer Ausdehnung von mindestens 6000 m von den etwa 100 m höher als die Bastei gelegenen Stürzger Fluren hinter Rathewalde gutes Trinkwasser zuführen soll.

Königswarttha. Eine sonderbare Wette wurde dieser Tage hier zum Austrag gebracht. Der Eine behauptete, ein starkes Zugpferd sei nicht im Stande, 8 Männer, die an einem Tau dagegen ziehen, von der Stelle zu bringen. Beim ersten Anziehen kam das Pferd bei aller Kraftanstrengung nicht vorwärts; erst nachdem es einige Peitschenhiebe hinter die Ohren erhalten hatte, überwand es die Kraft der Männer.

Roswein. Vom 14. bis 16. Juli d. J. wird hier, in Ausführung eines Beschlusses des vorjährigen Verbandstages der deutschen Schlosserinnungen in Lübeck, der diesjährige Verbandstag abgehalten werden; es steht eine zahlreiche Beteiligte von Delegirten und anderen Verbandsmittgliedern zu erwarten, weil zum ersten Male die dem Verbands angehörige hiesige Deutsche Schlosserschule vor einer Versammlung von Fachmännern aus allen Theilen Deutschlands geprüft werden soll.

Kochlig. Die hiesige städtische Sparkasse, die seit dem Jahre 1843 besteht und eine der größten des Landes ist, hat am Montag ihr 50 000. Sparkassenbuch ausgegeben.

Hainichen. Mehrere in dem Roffauer Walde beschäftigte Arbeiter stießen beim Graben auf eine Blechbüchse, die sich bei der näheren Untersuchung als mit 3 Pfund Dynamit gefüllt erwies. Die Arbeiter lieferten den gefährlichen Fund bei der Polizeibehörde unserer Stadt ab, die den Sprengstoff in einem Keller verwahrte, der amtlich versiegelt wurde. Später übergab man die Büchse mit ihrem gefährlichen Inhalte der Forstverwaltung zu Roffau. Alle Nachforschungen über die Herkunft dieses Dynamits sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

Kaufzig. Infolge des mitunter wenig befriedigenden Standes des Winterforns sehen sich viele Landwirthe genöthigt, dieses Wintergetreide gegenwärtig umzuquaden, um die Ackerflächen für Hafer und andere Sommerfrüchte zu benutzen. Der Stand der Wiesen ist befriedigend, auch blühen die Kirschbäume recht günstig und die Birnen-, Apfel- und Pflaumenbäume versprechen reiche Blütenentfaltung.

Burzen. Der von den Sozialdemokraten zur Maifeier im „Tivoli“ abgehaltene Kommerz war nur von 270 Personen (darunter Frauen und Mädchen) besucht. Die Genossen waren in großer Verlegenheit, es fehlte der Festredner. Der Redakteur Köhre, der die Festrede übernommen hatte, war gefänglich eingezogen worden. Die Genossen Niem und Fleischer suchten durch kurze Ansprachen die Lücke auszufüllen. Vorträge sozialdemokratischer Lieber und musikalische Vorträge wechselten ab. Die ganze Maifeier war eben eine sehr dürftige.

Rötha. Von einem bedauerlichen Geschick wurde die Familie des Handarbeiters Hammer betroffen. Drei blühende Kinder im Alter bis zu 10 Jahren wurden von der heimtückischen Diphtheritis hinweggerafft und zwar in dem kurzen Zeitraum von 10 Tagen.

Leipzig. Die wilden Kaninchen haben sich in den letzten Jahren in den Leipziger Waldungen derartig vermehrt, daß sie als Waldplage bezeichnet werden müssen. Wie sehr sie bei hohem Schnee, wo ihnen die Nahrung mangelte, den Bäumen schaden, das konnte

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tarbellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeit 20 Pfg.

Jeder sehen, der im Walde spazieren ging. Einzelne Bäume sind ihrer Rinde beraubt worden, so daß sie eingingen. An den Ufern der Pleiße haben sich die gefährlichen Rager am festesten eingeknistet. Obwohl im Laufe der Zeit Hunderte von ihnen getödtet wurden, hatte sich deren Zahl doch immer vermehrt. Das Hochwasser, das diesmal fast 14 Tage stand und auch in die Höhlen der Kaninchen drang, scheint ihnen großen Schaden gebracht und viele von ihnen vertilgt zu haben; denn nachdem die Fluth abgelaufen war, sind viele solcher Thiere todt aufgefunden worden. Dennoch werden die Forstbeamten weiter auf deren Ausrottung bedacht sein müssen, weil ihre Vermehrung geradezu unheimlich ist. Daß sie eine Zeit lang Jagdschutz genießen, wird von Land- und Forstwirthen, wie auch von Gärtnern und Obstzüchtern lebhaft beklagt. Die Leute wünschen darum, daß die Schädlinge das ganze Jahr hindurch getödtet werden dürften.

Ischopau. Der Sonntag Vormittag 10 Uhr 14 Minuten von hier nach Annaberg abgelaufene Personenzug ist unweit des Cotta-Denkmal entgleist und den Abhang der Ischopau hinuntergestürzt. Lokomotive, Tender, Packwagen, ein Viehwagen und drei Personenwagen sind zertrümmert. Der Feizer ist schwer, der Lokomotiv- und der Zugführer, sowie einige Passagiere sind leicht verletzt. 9 Stück Rindvieh wurden getödtet. Die Feuerwehr wurde alarmirt. Ein Rettungszug von Chemnitz mit höheren Eisenbahnbeamten traf Nachmittags 1 1/2 Uhr an der Unglücksstätte ein. Der Verkehr ist vorläufig gesperrt. Die Passagiere von Chemnitz müssen in Ischopau, die von Annaberg in Bietlichthal umsteigen.

Chemnitz. Zu dem vom 7. bis mit 14. Juli in Chemnitz-Altenhof stattfindenden 15. Mitteldeutschen Bundeschießen sind nunmehr über 500 Schützengesellschaften Deutschlands und Oesterreichs eingeladen worden. Die Einladungen bestehen in den beiden von uns vor einigen Wochen im Wortlaut mitgetheilten Aufrufen, von denen der eine in Plakatform, der andere als Cirkular gedruckt ist, der Schießordnung für das Fest und einem Begleit Schreiben. — Der hiesige Jagdschützenverein hat in seiner dieser Tage abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, sich mit einem Festwagen, darstellend einen Jagdzug, an dem Festzuge zu betheiligen.

Chemnitz. Aus Anlaß des großen Unglücks bei Bouzey in den Vogesen wird jetzt in verschiedenen Blättern darauf aufmerksam gemacht, daß auch wir in Deutschland zahlreiche Thalsperrenanlagen haben. So beschäftigt sich ein Artikel in hervorragenden preussischen Blättern eingehend mit der Einsiedler Thalsperre, die in Vergleich gestellt wird mit der jetzt so grauenhaft zerstörten französischen Anlage. Da dieser Vergleich dem heimischen Werke zur Ehre gereicht, glauben wir, den betreffenden Artikel wiedergeben zu sollen: „Thalsperren bestehen mehrfach im Elsaß, in Westfalen, im Königreich Sachsen, und die günstigsten Erfolge, die mit der Ansammlung von Gebirgsgewässern in künstlichen Reservoirs gemacht worden sind, haben auch in andern Gegenden dazu geführt, entsprechende Anlagen zunächst zu planen; ihre Ausführung hängt allerdings von der Aufbringung der großen Kosten ab. Wir zweifeln nicht, daß unsere Techniker und die zuständigen Behörden aus Anlaß des großen Unglücks von Bouzey sorgsam prüfen werden, ob die erwähnten Thalsperren sämtlich den Anforderungen an unbedingte Sicherheit entsprechen. In den betheiligten Landschaften mögen ängstliche Gemüther in den letzten Tagen sich wohl gefragt haben, ob diese unbedingte Sicherheit wirklich in allen Fällen vorhanden ist. Indessen wird man, unbeschadet der genauesten Nachprüfung, das Vertrauen haben dürfen, daß die deutschen Thalsperren in bester Ordnung sind. Von der Thalsperre bei Bouzey ist berichtet worden, daß arge Konstruktionsfehler gleich bei der Anlage begangen worden sind. So ist die Sperrmauer gradlinig aufgeführt gewesen, statt gekrümmt, und der Boden des Bassins ist poröser Thon, der eine Fundierung bis auf gewachsenen Stein nicht zuließ. Die Mauer selbst hat bis etwa 8 m unter die Oberfläche gereicht und ist an der Basis 20 m dick gewesen. Das sind imponirende Zahlen, aber selbst dem Laien muß es einleuchten, daß der ungeheure Druck einer Wassermenge von 7 bis 8 Millionen Kubikmetern eine ganz andre Sperrmauer als diese verlangt. Es wird unsere Leser interessieren, etwas über eine deutsche Thalsperreanlage zu hören, und wir greifen die von Einsiedel bei Chemnitz heraus. Diese Anlage ist dazu bestimmt, die Stadt Chemnitz mit gutem Trinkwasser zu versorgen. Während das Bassin von Bouzey 120 ha mit, wie schon gesagt, 7—8 Millionen Kubikmeter Fassungsraum bedeckte, ist das Sammelbecken von Einsiedel nur für einen Fassungsraum von 360 000 Kubikmetern bestimmt und hat eine Wasserfläche von nur 4 ha. Troppdem ist die Sperrmauer ebenfalls bis 8 m unter die Bodenfläche gegründet und hat eine Stärke von ebenfalls 20 m im Fundament, während die Mauerstärke in Erdgleiche

14 m, an der Krone 4 m beträgt. Also für eine unverhältnißmäßig geringere Widerstandsleistung ist diese Mauer doch genau so stark aufgeführt worden, wie die von Bouzey. Gegen das Wasser ist sie ferner in einem Radius von 400 m gekrümmt, was die Festigkeit außerordentlich erhöht. Die Kosten für die Anlage von Bouzey haben ursprünglich nur 3 Mill. Francs betragen; die wiederholten Reparaturkosten erhöhten diese Summe allerdings auf etwa das Fünffache; der Kostenaufwand für die Gesamtanlage bei Chemnitz beläuft sich auf rund 1 1/4 Millionen Mark; im Verhältnis also hat die sächsische Thalsperre sehr viel mehr als die französische gekostet, was wiederum für ihre größere Solidität spricht. Bei der Anlage zu Einsiedel sind die bei anderen deutschen Thalsperren gemachten Erfahrungen benützt worden. Somit ist es wohl erlaubt, zu sagen, daß unsere deutschen Thalsperren vor Katastrophen, gleich der von Bouzey, nach menschlichem Ermessen geschützt bleiben werden.

Zwickau. Auf eigenthümliche Weise entstand hier ein Stubenbrand. Es wurde nämlich der eiserne Hafen, an dem eine Petroleum-Hängelampe hing, glühend und entzündete den Deckenbalken, in den er getrieben war, die Lampe fiel dann herab und explodirte. Der Brand wurde bald gelöscht.

Glauchau. In dem alten Postgebäude ist die Eröffnung unserer Kochschule erfolgt. Vierzig Mädchen besuchen täglich diese Schule, sodaß die 240 Mädchen aus der 1. Klasse unserer beiden Bezirksschulen in 6 Klassen eingetheilt werden mußten, die nun abwechselnd in der Woche, jeden Tag eine andere Klasse, den Unterricht praktisch wie theoretisch genießen. Je 4 Mädchen erhalten einen Herd, einen Küchentisch und ein Regal mit den nöthigen Küchengeräthschaften zur Verfügung. Sie bekommen außerdem auch ein gewisses Wirthschaftsgeld und kaufen dafür das erforderliche Gemüse, Fleisch zc. selbst ein. Ueber die Ausgaben, wie über das Kochen ist Buch zu führen. Die Mädchen werden sich daher nach einjährigem Unterrichte im Besitze eines Wirthschafts- und Kochbuches befinden, das ihnen später gute Dienste leisten wird. Die Verwendung der gekochten Speisen ist zunächst mit 40 Portionen für die Kinder selbst bestimmt; sodann sollen Arme, Ferientolonisten zc. die überschüssigen Portionen erhalten.

Schönheide. Ein schwerer Unglücksfall hat sich hier ereignet. Am Donnerstag früh ist die Fischermühle hier abgebrannt. Leider sind drei Kinder des Arbeiters Hedel dabei ums Leben gekommen im Alter von 18, 9 und 5 Jahren. Der 18jährige Sohn hat seine beiden Geschwister retten wollen und ist dabei selbst mit verbrannt. Der Bruder der Mutter dieser Kinder verlor im Jahre 1890 genau auf dieselbe Weise 3 Kinder bei einem Brande. Wie das Feuer entstanden ist, weiß man noch nicht sicher.

Aus der Lausitz. Der als „mudry muz“, d. h. kluger Mann bei den Wenden der Oberlausitz weit und breit bekannte Bauergutsbesitzer Kloss in Raminau bei Königswartha ist wegen Vergehens gegen § 218 des Strafgesetzbuches verhaftet worden. Welchen Ruf und welches Vertrauen derselbe als „Heilkundiger“ genießt, beweist die Thatsache, daß er Sonntags sehr oft den ganzen Tag nicht fertig wurde, die Hilfesuchenden abzufertigen. Schon oft hat man ihm sein sehr einträgliches Handwerk legen wollen, doch war er immer schlau genug, sich jeder Strafe zu entziehen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Vertagung des Reichstags bis zum Herbst ist beschlossene Sache, nur die Termine stehen noch nicht fest. Der Reichstag wird bestimmt noch die Börsenreformvorlage, den Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb und das Nothgesetz zur Zuckersteuer erhalten. Nur das letztere wird vor der Vertagung erledigt werden müssen.

— Die neuen Kaiserabzeichen für die besten Schießergebnisse sind einzelnen Armeekorps bereits zugegangen. Die neuen Abzeichen sind in gelbem Metall außerordentlich elegant gearbeitet. Es sind ovalgestaltete, etwa 6 Centimeter hohe Eichenlaubkränze, oben mit der Kaiserkrone abgeschlossen. Der Kranz ist 1 Centimeter breit. Inmitten des Kranzes befinden sich für die Infanterie zwei gekreuzte Gewehre ohne Bajonette und darunter die Jahreszahl, für die Artillerie zwei gekreuzte Kanonenläufe. Originell ist die Auszeichnung für Schützen und Jäger, für die sie in Gestalt eines skelettirten Hirschkopfes mit einem 12-Enden-Geweib besteht, das die Kaiserkrone trägt. Die Jahreszahl ist hier auf dem Hirschkopfe angebracht. Uebrigens sind Rabinetsordres nunmehr auch für die sächsische und bayrische Armee bezüglich der Verleihung solcher Kaiserabzeichen für beste Schießergebnisse ergangen. Betragen werden die Abzeichen auf dem rechten Oberarmel. Die Vertheilung erfolgt nach den vor dem Manöver stattfindenden Prüfungsschießen auf Grund der darüber geführten Schullisten. Die Mannschaften

der betreffenden Kompagnie oder Batterie erhalten das Abzeichen nur für ein Jahr, die damit decorirten Unteroffiziere oder Kapitulanten so lange sie bei betretender Abtheilung stehen. Zu gleicher Zeit erhält deren Chef für immer den sogenannten Kaiser-schild. Bei der Marine werden die neuen Kaiserabzeichen bereits getragen, und zwar von 71 Mann des Panzers „Sachsen“, die während der vorigen Übungsperiode im Schießen mit Schiffskanonen zur Beschüßbedingung des Schiffes gehört haben und sich dort noch an Bord befinden.

— Die Belastung des Soldaten bildet in den maßgebenden militärischen Kreisen einen Gegenstand fortgesetzter Erwägungen, was besonders durch den Umstand beleuchtet wird, daß auf Veranlassung des preussischen Kriegsministeriums in dem physiologischen Laboratorium der landwirthschaftlichen Hochschule durch den Professor der Physiologie Dr. Jung und den Stabsarzt Dr. Schumburg und unter freiwilliger Mitwirkung von Studirenden des medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelm-Instituts eingehende praktische Versuche in dieser Richtung vorgenommen wurden. Das nun vorliegende Ergebnis derselben stellte fest, daß bei einer Belastung bis zu 22 Kilogramm und nicht zu hoher Außentemperatur keinerlei schädliche Wirkungen eines nicht über 25—28 Kilometer hinausgehenden Marsches hervortraten. Bei sehr heißer und schwüler Luft war allerdings eine Reihe leichterer, jedoch nach dem Marsche rasch schwindender und die Leistungsfähigkeit für den nächsten Tag nicht beeinträchtigender Schädigungen bemerkbar. — Auch bei einer Belastung von 27 Kilogramm und derselben Marschleistung war bei günstigem Wetter kein Nachtheil bemerkbar. Dagegen bewirkte heißes Wetter bei dieser Belastung schon Schädigungen, die bis zum nächsten Tage noch nicht ausgeglichen waren, so daß eine Belastung bis zu 27 Kilogramm bei einer Marschleistung von 25 bis 28 Kilogramm und unter günstigen Temperatur-Verhältnissen als die Normalleistung des Durchschnittsoldaten bezeichnet werden konnte. Die Belastung von 31 Kilogramm griff selbst bei kühler Witterung und derselben Marschleistung unzweifelhaft störend in gewisse Körperfunktionen ein. Bezüglich der Gewöhnung an Gepäc ließ sich beobachten, daß Gepäc bis 22 Kilogramm schon nach wenigen Märschen bei allmählicher Steigerung der Anforderungen nicht mehr nachtheilig wirkte, während bei einer Belastung mit 31 Kilogramm auch eine längere Übungszeit nur eine sehr geringe Abnahme der Schädigungen erkennen ließ. Man glaubt, daß diese Versuchsergebnisse die wesentlichste Grundlage für die endgiltige Regelung der Gepäc-Erleichterungsfrage bilden werden.

— „Aluminium-Bataillon.“ Diesen Scherznamen hat seit einiger Zeit das 1. Bataillon des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments erhalten. Bekanntlich wird dieses Bataillon schon seit mehreren Jahren zu Proben und Versuchen verwendet, wie sich gewisse, in Vorschlag gebrachte Neuerungen in der Ausrüstung der Infanterietruppen bewähren. Nachdem schon vor längerer Zeit das Bataillon ein Aluminium-Kochgeschirr und eine Aluminium-Feldflasche erprobt, hat dasselbe jetzt zur Probe Helme erhalten, deren Beschlag aus Aluminium besteht, welches aus chemischem Wege schwarz angelassen ist. Der Helmbeschlag bedarf selbstverständlich keines Putzens und empfiehlt sich außerdem durch seine außerordentliche Leichtigkeit. — Die offenen Kragen, welche das Bataillon schon seit längerer Zeit an den Waffenrocken probeweise trug, sind nunmehr definitiv als unpraktisch und unschön verworfen worden. Sehr bezeichnend ist es, daß sie auch bei den Mannschaften stets sehr wenig beliebt waren. — Inbetreff der bei dem Aluminium-Bataillon seit etwa 3 Jahren probeweise getragenen grauen Mäntel ist man jetzt an kompetenter Seite zu der Ansicht gelangt, daß von den drei Farbennuancen sich die hellste am besten bewährt habe, womit indessen noch nicht gesagt ist, daß nun diese hellgrauen Mäntel in der Armee zur Einführung gelangen werden. Damit hat es vorläufig noch gute Wege.

— Die „Verl. Korr.“ theilt mit, den Veteranen aus den Feldzügen von 1870/71, die anlässlich der 25. Wiederkehr der Siegestage von 1870 an den festlichen Veranstaltungen auf den Schlachtfeldern theilzunehmen wünschen, werde die Hin- und Rückreise in III. Wagenklasse aller Züge zum Militärfahrtreise gestattet werden.

— Es wird jetzt offiziös vor Agenten gewarnt, welche im Interesse arbeitserbedürftiger brasilianischer Großgrundbesitzer unter betrügerischen Vorpiegelungen mittellose Leute zur Auswanderung nach Brasilien verlocken. Hunderte sind schon in das Elend gelockt und dadurch der größten Verarmung preisgegeben worden, da die Lage der Betrogenen eine wahrhaft bejammernswerthe ist.

— Nach den im Reichsversicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen betrug am 1. April 1895 die Zahl der seit dem Intrafttreten des Invaliditäts-

und Altersversicherungsgesetzes erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrente 315598. Anerkannt davon wurden 250992, zurückgewiesen 52624. Die Zahl der während desselben Zeitraumes erhobenen Ansprüche auf Invalidenrente betrug insgesammt 164443. Von diesen wurden 115111 Rentenansprüche anerkannt und 32734 zurückgewiesen. Unter den Personen, welche in den Genuss einer Invalidenrente treten, befanden sich 2380, die bereits vorher eine Altersrente bezogen.

Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen folgendes Schreiben aus Friedrichsruh: „Aus allen Theilen Deutschlands und von Deutschen und Fremden im Auslande, namentlich von Bürgern der Vereinigten Staaten Amerikas, sind mir zu meinem Geburtstag so viele Glückwünsche zugegangen, daß ich zu meinem lebhaftesten Bedauern nicht im Stande bin, jedem Einzelnen dafür zu danken. Ich bitte deshalb meine Freunde, für ihre wohlwollende Begrüßung und Wünsche meinen herzlichsten Dank in dieser Veröffentlichung entgegen zu nehmen und verbinde damit den Ausdruck der Hoffnung, daß sie das Ausbleiben einer schriftlichen Antwort entschuldigen werden. v. Bismarck.“

Das Urtheil des englischen Leichenschaugerichts in Lowestoft, schreiben die „Hamb. Nachr.“, über das Verschulden der „Grathie“ an dem Untergang der „Elbe“ rechtfertigt die schlimmsten Befürchtungen, die in Deutschland bezüglich des Maßes von englischer Gerechtigkeit und Unparteilichkeit gehegt worden sind, daß sich in diesem Falle äußern würde. Die Auffassung des Gerichts, daß kein genügender Beweis für die Schuld der „Grathie“ vorliege, weil die überlebenden Offiziere und Mannschaften der „Elbe“ nicht als Zeugen zugegen waren und ihre von deutschen Richtern zu Protokoll gebrachten Aussagen in England keine Beweiskraft besitzen, ist für das englische Urtheil ebenso charakteristisch wie die Thatsache, daß der Verteidiger der „Grathie“ die Behauptung aufzustellen wagen durfte, die „Elbe“ hätte ihren Kurs geändert und dadurch die Katastrophe herbeigeführt. Nicht minder auffällig ist es, daß das Gericht zu der Ueberzeugung gelangen konnte, die „Grathie“ sei in der Frage der Hilfeleistung nach dem Zusammenstoße von jedem Vorwurf freizusprechen. Das englische Hofengericht scheint sonach der Ansicht zu sein, daß die „Elbe“ an der Katastrophe schuld sei und das nur deutsche Böswilligkeit daran und an der aufopfernden Hilfsbereitschaft der „Grathie“ Zweifel erhebe. Das Urtheil des englischen Gerichts wird in Deutschland der ohnehin in letzter Zeit stark in Zunahme begriffenen antienglischen Strömung neue Nahrung zuführen.

Württemberg. Die zweite Kammer nahm am 3. Mai mit 56 gegen 24 Stimmen den Antrag der demokratischen Partei gegen die Umsturzworlage an. Gegen den Antrag stimmten die Centrumsfraktion und vier Mitglieder der Ritterbank. Ministerpräsident Freiherr v. Mittnacht erklärte, die Regierung könne sich bezüglich ihrer Abstimmung im Bundesrathe nicht binden; sie verhehle aber nicht ihre schwersten Bedenken, wenn der Reichstag die Vorlage in der Kommissionsfassung annehme. In der Entgegnung auf die Rede des Abgeordneten Hauptmann erklärte der Minister des weiteren, die Ernennung und Entlassung des Reichskanzlers stehe ausschließlich dem Kaiser zu; niemand habe sonst darenin zu reden. Man solle die Rechte des Reichsoberhauptes achten, wenn man gegebenen Falles seine eigenen Rechte gewahrt sehen wolle.

Elbafahrt. Zur 25jährigen Gedeknife der Schlachten um Riez werden sich verschiedene Kriegervereine nach den Reichslanden begeben. Vorläufig ist folgendes Programm in Aussicht genommen worden: Am 14. August Besuch des Schlachtfeldes Corny-Colembey-Roisville und Einweihung des den Gefallenen des 13. Infanterie-Regiments errichteten Denkmals; am 15. August allgemeine Schmückung sämtlicher Kriegergräber; am 17. August Empfang

der Gäste und Abends Kommerz im „Storch“; am 18. August in zwei Touren Besuch der Schlachtfelder vom 16. und 18. August 1870. Die Teilnehmer begeben sich einerseits über Ars a. d. M. nach Gravelotte, Rézonville, Verneville bis zur französischen Grenze und andererseits über Amanweiler nach Roncourt, Marie-aux-Chênes, Bois de la Caffe, Verneville und Gravelotte. Gegen 4 Uhr Nachmittags treffen die Teilnehmer an beiden Touren in der Schlucht von Gravelotte zusammen, woselbst die Hauptfeier stattfindet. An diese schließt sich die Einweihung des augenblicklich in Bau begriffenen Aussichtsturmes bei Point-du-jour an. Abends lehren sämtliche Teilnehmer von Chatel-Saint-Germain bezw. Moulins mit der Eisenbahn zurück. Von 8 Uhr ab kameradschaftliches Zusammensein auf der Esplanade bei Concert und Illumination. Wie sich die Hauptfeier in der Schlucht gestalten wird, bleibt höherer Entscheidung vorbehalten.

Oesterreich-Ungarn. Zwischen dem österreichischen Minister des Aeuberen, Grafen Kalnoky, und dem ungarischen Ministerpräsidenten, Baron Banffy, ist aus Anlaß der Erklärung, welche letzterer vor einigen Tagen im ungarischen Abgeordnetenhaus gegen den päpstlichen Nuntius Agliardi richtete, ein schwerer Konflikt ausgebrochen. Der Krone ist die entschiedene Sprache, welche der ungarische Staatsmann gegen den päpstlichen Nuntius führte, recht peinlich, und in den Wiener Regierungskreisen hält man mit der öffentlichen Mißbilligung über das un diplomatische Verhalten des Barons Banffy so wenig zurück, daß es zum Kabinettswechsel in beiden Reichshälften führen dürfte. In Wien und Pest führen die oppositionellen Blätter eine sehr aufgeregte Sprache. Kaiser Franz Josef sieht sich durch diese Gestaltung der Dinge aufs Neue vor das Dilemma gestellt, zwischen seiner Ergebenheit gegen den Papst und seinen konstitutionellen Pflichten als König von Ungarn zu entscheiden. Wie aber auch immer diese Entscheidung ausfallen möge, sie wird und kann nur das Signal zu neuen Wirrnissen geben.

Italien. Der Papst übergab den Karдинаlen, den Ordensgeneralen und anderen leitenden Persönlichkeiten ein langes, bedeutungsvolles Schriftstück als sein politisches Testament. Nach einer Betrachtung der Lage des heiligen Stuhles bittet der Papst die Karдинаle, nach seinem Tode die Wahl des nächsten Papstes nach Möglichkeit zu beschleunigen, damit durch Drängen von außen nicht die freie Abstimmung der Karдинаle beeinflusst oder dem neugewählten Papst Schwierigkeiten bereitet würden. Als die Absicht des Schriftstückes gilt, daß der Papst die Wahl eines Nachfolgers gesichert wünsche, der seine Politik fortsetze.

Frankreich. Die französischen Operationen auf Madagaskar haben mit großen Terrainschwierigkeiten und auch mit ungünstigen klimatischen Einflüssen zu kämpfen. Bei dem Angriffe auf die Stellungen der Howas in Riabanana und Marovoay mußten die Franzosen stellenweise bis an den Hals im Wasser waden, ehe sie an die feindlichen Positionen herankamen, die nachher mit stürmender Hand genommen wurden. Wegen dieser Bodenschwierigkeiten sind die weiteren französischen Unternehmungen an jenem Punkte Madagaskars eingestellt worden. Der Gesundheitszustand der Expeditionstruppen läßt sehr zu wünschen übrig, das Transportschiff „Shamrock“ mußte infolge der sich mehrenden Erkrankungen unter den Truppen in ein Lazareth umgewandelt werden. Die Leistungen der Howas im Kampfe gegen die Franzosen sollen nicht hervorragender Art sein.

England. Im Unterhaus legte Schatzkanzler Harcourt das Budget vor. In demselben wird der Ueberschuß des vorigen Jahres mit 766000 Pfund Sterling, die Ausgaben des laufenden Jahres mit 95 982000 Pfund Sterling, die Einnahme mit 95 662000 Pfund aufgeführt; das Defizit beträgt also 320000

Pfund. Die im vorigen Jahre auf Spirituosen gelegte Zuschlagssteuer von 6 Pence per Gallon soll bei ihrem Ablaufe im Juli ds. Js. aufgegeben werden; dagegen soll die im vergangenen Jahre für ein Jahr eingeführte Zuschlagssteuer von 6 Pence per Barrel Bier auch in diesem Jahre wieder erhoben werden. Der dadurch sich ergebende Ueberschuß wird auf 181000 Pfund geschätzt. Uebrigens ließ Harcourt durchblicken, daß er wohl kaum noch lange im Amte sein werde. Man glaubt demzufolge, daß eine Krise im Anzuge ist.

Das Unterhaus lehnte am 3. Mai mit 193 gegen 12 Stimmen nach einer entschiedenen Bekämpfung von Seiten Harcourts und Balfours den Antrag Alpheus Morton ab, wonach die von England an den Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha geleistete Zahlung einer Annuität im Betrage von 10000 Pfund Sterling einzustellen sei.

Norwegen. Von norwegischer Seite wird ein neuer Versuch gemacht, zu einer Verständigung mit Schweden zu gelangen. 60 Mitglieder aller norwegischen Parteien, unter ihnen etwa 30 Anhänger der Linken, beschloßen die Eingabe einer Adresse an das Storting in Sachen des Unionskonfliktes. In der Adresse wird empfohlen, die Lösung der zwischen Schweden und Norwegen schwebender Streitfragen auf Grund freier Verhandlungen und ohne Demüthigung einer Partei zu unternehmen. Falls eine Einigung erzielt werden würde, so soll dann die Bildung eines neuen norwegischen Kabinetts aus der Linken gefordert werden. Ob die radikalen Wortführer im Storting auf diese Anregung aus dem Lande eingehen werden, ist bei der wachsenden Erbitterung in radikalen Stortingkreisen gegen die Regierung und Schweden allerdings zweifelhaft.

Türkei. Auch die türkische Marine wird bei den Kieler Festlichkeiten vertreten sein, und zwar infolge spezieller Anordnung des Sultans. Zu dieser ehrenvollen Mission ist der in Konstantinopel gebaute zweiklassige Kreuzer „Feibet Ruma“ ausersehen, derselbe sollte am 3. Mai nach Kiel in See gehen.

Amerika. Ueber neue Indianerunruhen im canadischen nordamerikanischen Grenzgebiet sind ernste Nachrichten eingegangen. Indianer und HalbIndianer von Nord-Dakota haben längs der Grenze zwischen Canada und den Vereinigten Staaten einen Kriegszug gegen die Ansiedelungen der Weißen unternommen. Die Wilden besetzten sogar die Stadt Saint-Johns, von wo sie die Einwohner vertrieben; die Indianer bereiten sich zum Widerstand gegen die anrückenden Truppen vor. Die Farmer und die Städter flohen nach der südlichen Provinz Manitoba.

Ostasien. Der japanische Ministerrath soll in einer unter dem Vorsitze des Mikado abgehaltenen Sitzung beschloßen haben, die russischen Forderungen in Betreff einer Abänderung des Friedensvertrages von Schimonoseki abzuweisen. Begründet wird diese zurückweisende Haltung mit dem Hinweife darauf, daß Rußland kein Recht habe, sich in die Angelegenheiten Japans einzumischen. Gleichzeitig sollen vom Ministerrath auch Maßregeln für den Fall des Ausbruches eines Krieges mit Rußland beschloßen worden sein.

Hauptgewinne

5. Klasse 127. königlich sächs. Landeslotterie (nach telegraphischen Privatnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit.)

1. Ziehungstag am 6. Mai 1895.
30.000 M. auf Nr. 1860. 15.000 M. auf Nr. 16167.
3000 M. auf Nr. 1654 3489 5749 14386 15540 17013 17511
18788 19100 19316 24368 26861 27590 28280 34015 34583
35718 36411 38357 40578 45000 45913 47459 50963 51688
53220 55307 57463 59400 60027 61624 63020 69279 70302
71888 75576 76655 76735 81236 93998 94740 96341 99376
99626 99951.

Amtlicher Theil.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Ertheilungshalber soll das zum Nachlasse des Gartenbesizers Friedrich Wilhelm Reichelt in Dönschten gehörige Gartennahrungs-Grundstück, Fol. 1 des Grund- und Hypothekendbuches für Dönschten, bestehend aus den Parzellen Nr. 1a, 1b, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 des Flurbuchs, zusammen 10 Ader 95 □ R. umfassend, auf denen 53,38 Steuereinheiten haften, ortsgerechtlich zusammen auf 6000 M. geschätzt,

Montag, den 13. Mai 1895, Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden.

Beschreibung des Grundstücks und Versteigerungsbedingungen liegen an Gerichtsstelle zur Einsichtnahme aus.

Die Bieter haben sich im Termine über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Versammlungsort: Gastwirthschaft „Waldesruh“ in Dönschten.

Altensberg, den 29. April 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bücherer.

Allgemeiner Anzeiger.

Eine freundliche Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist zu vermieten bei Bruno Schumann, Väckermeister, Bahnhofstraße.

Gesucht wird für sofort ein ordentliches, ehrliches Mädchen. Das Nähere durch Frau Lehrer Sering.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss
entschlief Sonnabend Abend 1/47 Uhr sanft
nach langen, schweren Leiden unsere heiss-
geliebte, treusorgende Gattin und Mutter, Frau

Wilhelmine Auguste Dittrich,

geb. Böhme,
im festen Glauben an ihren Erlöser, viel zu
früh für die Ihrigen, zu einem besseren Sein.
Um stilles Beileid bittend, zeigt dies lieben
Freunden und Bekannten nur hierdurch an
Reinholdshain

Bernh. Dittrich und Kinder.

Die Beerdigung findet heute Dienstag, Nach-
mittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer in dem Herrn
entschlafenen lieben Mutter, Groß- und Schwieger-
mutter

Frau Auguste Wilhelmine verw. Liebscher,
Wirthschaftsauszüglerin in Seyde,

fühlen wir uns gedrungen, für die vielen Beweise der
Liebe und Theilnahme, wodurch sie uns und die Ver-
ewigte ehrten, unsern innigsten Dank auszusprechen.

Dank zunächst Herrn Dr. Haase in Altenberg für
sein strebames Bemühen, unsere Theuere noch am
Leben zu erhalten. Dank ferner Herrn P. Siegert in
Hermisdorf für seine trostreichen Worte, die wie Balsam
in unsere wunden Herzen flossen. Dank den beiden
Herrn Lehrern zu Seyde und Hermisdorf für die er-
hebenden Grabgesänge. Ganz besonderen Dank aber
dem ehrbaren Musikchor zu Hermisdorf für die freie
tieferegreifende Trauermusik. Dank denen, die ihr im
Leben während ihrer Krankheit beigestanden. Auch
besten Dank allen, allen Freunden und Verwandten
von Nah und Fern, welche der Dahingegangenen den
Sarg schmücken halfen und sie zur letzten Ruhe be-
gleiteten.

Röge Gott allen ein reicher Vergeltter sein!

Sir aber, liebe Mutter, rufen wir nach:
Auf Gottes Rath hast Du gebaut
Im Leben und im Sterben,
Dum führte Gott Dich sanft hinauf
Zu seinen Himmelserben.
So hoffen wir getroßt und fleh'n
Auf ein vereintes Wiederseh'n!
„Ruhe sanft!“

Seyde, Ammeldorf, Oberfrauendorf, Luchau
und Dresden, den 1. Mai 1895.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Nur noch 6 Tage Pferde-Loose

zu haben bei **Bommann.**

Ein in der Nähe von Dippoldiswalde gelegenes,
komfortables, sehr schön eingerichtetes
Landhaus

mit 4 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, großem
Garten, ausgezeichnetem fließenden Wasser u. s. w. ist
sodort oder später zu verkaufen.
Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Männer und Frauen zum Eichenschalen

sucht die städtische Forstverwaltung Dippoldiswalde.

Gesucht

zum 1. Juni, auch früher oder später, **kräftiges,
sauberes Mädchen**, das sich keiner Arbeit
scheut. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein kleines, reinliches Dienstmädchen wird zum
1. Juni gesucht von Frau Km. S. Dreßler.

Eine größere Wohnung,

am 1. Oktober 1895 beziehb., wird **gesucht.**
Offerten mit Preisangabe an die Exp. d. Bl. unter
Chiffre **N. N.** abzugeben.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr **Alfred Lindig** hier zum **Kassirer** der hiesigen städtischen Sparkasse ernannt und
am heutigen Tage in Pflicht genommen worden ist, so wird dies gemäß der Bestimmung in § 5 der Spar-
kassen-Ordnung für die Stadt Glashütte hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit dem Bemerkten, daß
Zeit und Ort der Expedition unverändert bleiben.

Ferner wird, in Nachgebung vorerwähnter Bestimmung, hiermit gleichzeitig bekannt gegeben, daß der
zur Beaufsichtigung und Verwaltung bestehende **Sparkassen-Ausschuß** zur Zeit aus folgenden Mit-
gliedern besteht:

- Herrn Stadtrath **E. Lange**, Vorsitzender,
- „ Stadtverordneten **F. Göffel**,
- „ **B. Bürger**,
- „ Kaufmann **Julius Richter**,
- „ **Ernst Wolf**.

Glashütte, am 1. Mai 1895.

Der Stadtgemeinderath.
Rühnel.

Die **Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832**
versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also ohne die Versicherten zu
irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der
Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte; denn in solchem Falle deckt die Gesellschaft
den Verlust aus ihrem Grundkapital. —

Die Prämien sind **billig und ermäßig** sich gegen Verpflichtung zu fortlaufender Versicherungs-
nahme noch durch Gewährung von Rabatt.

Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich **Joh. Kalenda, Dippoldiswalde,**
Max Fickert, Dohna, Aug. Wirthgen, Comsdorf.

Die erste Sendung
neue Matjes-Seringe
ist eingetroffen bei **H. A. Lincke.**

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von **Zeifersdorf
und Umg.** mache ich hierdurch bekannt, daß ich das
Schneider-Geschäft

meines verst. Mannes weiterführe.

Indem ich für das Vertrauen, welches meinem
verstorb. Manne entgegengebracht worden ist, bestens
danke, bitte ich, dasselbe auch auf mich übertragen zu
mollen, indem ich bemüht sein werde, nur gut passende
Waare zu liefern. Hochachtungsvoll

Ida verw. Fritzsche.

Virginia-Saatmais (Pferdezahn)

empfiehlt **Wilh. Dressler, am Markt.**

Samen- und Speise-Kartoffeln, sowie
ein **starkes Kuhkalb** zum Absetzen
zu verkaufen. **Lieber, Ullersdorf.**

Nächsten Freitag, früh 6 Uhr, treffe ich in
Bienenmühle, Mittags bei mir mit einem Trans-
port **schönster**

**hochtragender
Kühe und Kalben,
Rasse-Bullen**



zu **äußerst billigen** Preisen, sowie **schöner
englischer Läufer Schweine**,
ebenfalls zu zeitgemäßen **äußerst billigen**
Preisen, ein. **Karl Neubert.**

Eine junge, starke Kuh,
worunter das Kalb steht, ist billig zu verkaufen in der
niederen Schmiede zu Reinholdsbain.

Ein **5/4 Jahr alter Zuchtbulle**
(guter Springer), ist zu verkaufen in
Reichstädt Nr. 12.

!! „Brennabor“ !!

Kräftige Rissenreifen-Rover (Armeer-
räder) 195 Mk.,

Hochfeine Herren-Pneumatik-Rover
260 Mk.

inkl. **sämtlichem Zubehör** empfiehlt
F. A. Richter, am Markt.

Ofen-Verkauf.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher **Kachel-
ofen** mit eisernem **Kasten** und **Maschine** ist billig
zu verkaufen. **Schubgasse Nr. 104.**

Sprossen bei Lincke.

Schellfisch, Cabliau

frisch aus der See in Eis-Packung
erwarte heute.

Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Mittwoch oder Donnerstag frisch ein-
treffend, direkt aus der See:

ff. Schellfisch August Frenzel.

bei

Sprossen, Pöflinge
bei **Hugo Beger's Wwe. Nachf.**

Chili-Salpeter

ist wieder eingetroffen.

Standfuss & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde und Glashütte.

Porzellan, Steingut, Hohlglas
in reichster Auswahl empf. billigt
Majolika, F. A. Richter, am Markt.

Bahn-Hotel.

Dienstag, den 7. Mai,

Schlachtfest.
Um 10 Uhr **Wellfleisch**, später
frische **Wurst**, Abends **Bratwurst** mit **Sauerkraut**.
Ergebnis ladet ein **Nich. Stenzel.**

„**Sächsische Fechtschule**“.
Heute Dienstag, Abends 1/9 Uhr,
„**Stern**“.

Turnverein Reichstädt.

Heute Dienstag Abends 8 Uhr, **Turnstunde.**
Gännel, s. J. Turnwart.

Landw. Verein Pössendorf.

Mittwoch, den 8. d. M., Abends 7 Uhr.
Vortrag des Herrn **Lehrer Seyfert** aus **Seifers-
dorf** über: „**Den Aberglauben im Volke**“.
Gäste, auch Damen, willkommen. **Der Vors.**

Landwirtschaftlicher Verein Großolsa und Umg.

Sonnabend, den 11. Mai, 1/8 Uhr Abends,
Vortrag des **Hrn. Dr. Koblischmidt** über „**Aus-
wahl des Saatgutes**.“ Gäste willkommen. **D. B.**

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 53.

Dienstag, den 7. Mai 1895.

61. Jahrgang.

Deutschlands Interessen in Ostasien.

Kriegerische Ereignisse, welche in ihren Folgen dazu angethan sind, ganzen Ländern für Jahrzehnte und selbst für Jahrhunderte hinaus eine gänzlich veränderte Entwicklung oder auch Unterdrückung der natürlichen Kräfteentfaltung zu geben, müssen mit weitem Blick ohne jedes Vorurtheil und ohne jede Beeinflussung von der politischen Tagesströmung von den Staatslenkern beurtheilt und behandelt werden, sonst entstehen Fehler, welche für den Volkswohlstand niemals wieder ganz ausgeglichen werden können. In dieser Lage befinden sich die meisten europäischen Großmächte, ganz besonders auch Deutschland, den Folgen des japanisch-chinesischen Krieges gegenüber, und der gemeinsame Protest Deutschlands, Rußlands und Frankreichs gegen die japanischen von China verlangten Friedensbedingungen beweist, daß die Reichsregierung ein scharfes Auge für die Wahrung der deutschen Interessen in Ostasien hat. Denn wenn wir bis zu einem gewissen Grade unsere moralischen Sympathien auch Japan, welches eine fortgeschrittene Kultur vertritt und dem ungeschlagenen chinesischen Riesen eine größere Werthschätzung der europäischen Kultur indirekt beigebracht hat, zuwenden müssen, so ist doch im Uebrigen Deutschland (wie auch Rußland und Frankreich) in die Nothwendigkeit versetzt, politisch und auch wirtschaftlich den Japanern entgegenzutreten. Es hat sich nämlich durch den japanischen Feldzug und den von Japan erstrebten Friedensvertrag mit China gezeigt, daß Japan keineswegs nur Korea befreien und China demüthigen will, sondern daß es mit aller Macht und aller ihm eigenen List und Verschlagenheit darauf hinausgeht, die maßgebende Macht in Ostasien zu werden und China in Bezug auf dessen Politik und Handel vollständig zu beherrschen und auszubeherrschen. Die daraus für Deutschlands Handel mit China und

die ganze Machtstellung des Deutschen Reiches in Ostasien entstehenden Nachteile können, wenn Japan nicht in gewisse Schranken mit seiner Eroberungspolitik zurückgewiesen wird, in den folgenden Jahren auch deshalb ganz besonders groß und gefährlich werden, weil erstens Japan schon jetzt bemüht ist, sich eine eigene große Industrie zu schaffen und von Europa möglichst wenig Waaren zu beziehen, und weil Japan Neigung vorräth, mit China ein Schutz- und Trutzbündniß abzuschließen, welches als gleichbedeutend mit der Bekämpfung des europäischen Handels und der europäischen Kultur angesehen werden muß. Unmöglich können Deutschland, Rußland und Frankreich ruhig zusehen, daß das verhältnismäßig kleine Japan das riesige chinesische Reich, welches gegen 400 Mill. Einwohner zählt, und mit der Zeit für den europäischen, bez. deutschen Handel ein enormes Abzugsgebiet werden kann, allein nach der rücksichtslosen Manier eines Eroberers für sich allein ausbeutet. Auch muß der Vorwurf zurückgewiesen werden, daß Deutschland durch sein Zusammengehen mit Rußland und Frankreich in der ostasiatischen Frage für Rußland die Kasanien aus dem Feuer hole. Richtig ist es ja, daß Rußland als direkter Nachbar von China und Korea dort mehr Interessen wahrzunehmen hat als Deutschland, aber handelspolitisch haben Rußland, Deutschland und Frankreich dort gemeinsame Interessen, und es handelt sich dort darum, daß sich Japan nicht in der Randspitze, also im eigentlichen China festsetzt, und auch nicht Verträge mit China abschließt, welche den europäischen, bez. deutschen Handel lahm legen. Erstaunt werden viele Politiker darüber sein, daß England und Nordamerika, welche doch auch viel Interessen in Ostasien haben, jetzt abwartend bei Seite stehen. Nun das Fischen im Trüben dürfte diesmal den Engländern und Amerikanern sehr schwer werden, denn Deutschland, Frankreich und Rußland repräsentiren ein solches

kolossales Schwergewicht, daß mit Winkeln nicht dagegen auszurichten ist, und wenn eines Morgens 40 bis 50 starke Kriegsschiffe Rußlands, Frankreichs und Deutschlands die japanischen Häfen blockiren, dann werden den Japanern auch die Augen aufgehen.

Dresdner Produktenbörse vom 3. Mai.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Rübsöl pro 100 kg netto (mit
Weißweizen . . . 150-158	Faß): raffinirt . . . 49,00
Brauweizen, alter . . . — —	Rapskuchen pro 100 kg netto:
do. neuer, trockn. 152-156	lange 9,50
do. feuchter . . . 144-150	runde 9,00
Roggen, sächsl., neuer 135-140	Veintuchen, einmal
do. feuchter . . . 128-133	gepreßt 15,00
do. russischer . . . 139-141	do. zweimal gepr. 13,50
Gerste, sächsl. . . 132-145	Malz pro 100 kg brutto (ohne
do. böhm. u. mähr. 150-170	Saß) 20-25
Futtergerste . . . 110-120	Reis pro 100 kg brutto
Hafer, sächsl., neuer 127-138	(mit Saß) rothe 115-130
do. feuchter . . . 115-120	do. weiße . . . 140-200
russischer . . . 120-132	do. schwedische 80-120
Malz, Einquantine 139-147	do. gelbe . . . 48-60
do. rumänischer u.	Thymothee, sächsl. 46-56
bessarabischer . . 128-132	Weizenmehl pro 100 kg netto:
do. amerit., mired 130-132	Raiserauszug . . . 29,50
Erbsen pro 1000 kg netto:	Grieserauszug . . . 27,00
weiße Kochwaare . 170-180	Semmelmehl . . . 25,50
Futterwaare . . . 125-135	Bäckermandelmehl . . 24,00
Bohnen, pro 1000kg 160-190	Griesermandelmehl . 18,50
Wicken, pro 1000kg 126-135	Pohlmehl 17,00
Buchweizen, pro 1000 kg netto:	Roggenmehl Nr. 0 . . . 23,00
inländ. u. fremder 152-160	do. Nr. 0/1 . . . 22,00
Oelisaaten pro 1000 kg netto:	do. Nr. 1 . . . 21,00
Wintererbsen, sächsl. — —	do. Nr. 2 . . . 19,50
do. fruchter . . . — —	do. Nr. 3 . . . 17,50
Wintererbsen, neuer — —	Futtermehl 11,50
Weinlese, feinste . 215-228	Weizenkleie, grobe . 8,80
do. feine . . . 205-212	do. feine 8,60
do. mittlere . . . 198-204	Roggenkleie 9,50
Spiritus 56,00, 58,50.	
	Auf dem Markte:
Hafer (50 kg) . . . — —	Heu (pro Str.) . . . 2,90-3,20
Kartoffeln (Str.) 2,40-2,70	Stroh pro Schoß 25, (u.) — 26,00.
Butter (kg) . . . 2,40-2,80	

Fortbildungsschule für Mädchen.

Unterricht in Nadelarbeiten, Vorzeichnen, Buchführung, Rechnen, Briefschl., Literatur. — Pension für auswärtige Schülerinnen. — Auskunft durch E. Buckel, Lehrer, und M. Hornikel, Handarbeitslehrerin.

Maitrank aus frischem Waldmeister, Apfelwein-Champagner, Ruster und Tokayer

empfehlth S. A. Linde.

Gemischtes Taubenfutter, Hühnerfutter,

bewährte Mischung, empfehlth Osw. Lotze, Bahnhof.

Durchwürfe, Drahtgeflecht, Fenster-Gace, blau und grün, empfehlth Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Kalkwerk Tharandt empfehlth seinen vorzüglichen Bau- und Düngkalk.

Steckzwiebeln empfehlth Louis Schmidt.

Schuhwaaren, in jeder Größe, gut und preiswerth, empfehlth Herm. Auxel, Schmiedeberg.

Prima Garten-Schläuche, roth und grau, sowie sämtliche Gummi-Fabrikate

liefern zu Fabrikpreisen Sauerbrey & Kistorz, Dresden, Ostra-Allee 17.

Gothaer Lebensversicherungsbank
(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank).
Versicherungsbestand am 1. März 1895: 676 1/2 Millionen Mark.
Ausgezahlte Versicherungssumme seit 1825: 269 1/2 Millionen Mark.
Vertreter in Dippoldiswalde: H. Linde.

Eine Wirthschaft
mit 36 Scheffel Areal, in einem bel. Kirchdorfe, ist veränderungshalber zu verkaufen. Offerten werden unter Nr. 45 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Fertige Stoff- u. Kammgarn-Anzüge für Damen und Herren, desgleichen Arbeitsjosen u. Jackets empfehlth zu billigsten Preisen Louis Hinkel in Schönfeld.

12 Ctr. gutes, trockenes Schüttstroh liegen zum Verkauf in Reichstädt Nr. 126.

Eine starke Zuchtkuh, hochtragend, verkauft S. G. Göhler, Jobnsbach.

Maurer und Arbeiter sucht Klotz.

Tagearbeiter sucht zum sofortigen Antritt Schmiedeberg. Otto Straube.

220 Mark kostet ein hochfeiner Rahmen-Pneumatik-Rover mit allen 95 Neuheiten, einfacher ausgeführt 200 Mk. Für gutes Material und Gummireifen 1 Jahr Garantie. — E. Schwarz, Friseur, Dippoldiswalde, Oberthorplatz 160. Einige gebrauchte Rover sind zu verkaufen.

Suche für sofort einen tüchtigen, zuverlässigen **Bäckergefellen.** Auch würde sich daselbst ein junger, strebsamer Mann eine gute Existenz gründen können, da der Besitzer krank ist. Offerten unter O. K. 108 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Ohern 1895 ausgeleerter **Bäckergehilfe** findet dauernde Stellung. Börner, Bäckermstr., Reinhardtstr. Grimma.

Schneidemüller = Gesuch. Ein tüchtiger Schneidemüller auf Walzengatter wird sofort gesucht in der Walzmühle Cosmannsdorf bei Gaineberg.

Ein Lehrling wird unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt gesucht bei Emil Schlenkerich, Klempner-Innungsmstr., Laubegast b. Dresden

Konkursverfahren.

Die Restbestände, zum Nachlaß des Schneidermeisters **Carl Hugo Gleditsch** in Frauenstein gehörig, bestehend in fertigen Kleidungsstücken, Rock- und Hosenstoffen, sollen zu herabgesetzten Preisen bis 25. Mai d. J. freihändig verkauft werden.
Der Konkursverwalter.
Hardtmann, L. R.

Die Sparkasse zu Rabenau
— garantiert von der Stadtgemeinde daselbst — verzinst Einlagen mit 3 1/2%. Das Geschäftslokal befindet sich im Rathhause 1 Treppe. Die Namen der Einleger werden streng geheim gehalten.
Der Stadtgemeinderath zu Rabenau.

Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.
Hauptgewinn: 500 000 Mark.
Ziehung 3. Klasse vom 6. bis 27. Mai.
Loose
sind zu haben bei **F. W. Schmidt,**
Firma Louis Schmidt.

Das moderne China.

Das große China bei dem Schopf Klein-Japan wuh't zu fassen,
Es muß aus seinem langen Zopf Nun wacker Haare lassen.
Und europäische Kultur Soll China jetzt erbellen,
Drum will aus Sachsen künftig nur Man Kleider nur bestellen. —
Auch „Goldne Eins“ wird nach April Das Lager exportiren,
Drum darf, wer Frühjahrs-Etaut noch will, Nicht länger jetzt sich zieren. —

Saison 1894/95.

Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots Ia von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-Anzüge Ia von M. 12 an, Herren-Joppen von M. 3 1/2 an, Herren-Joppen Ia von M. 5 1/4 an, Herren-Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen Ia von M. 3 1/4 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2 an, Knaben-Paletots von M. 2 1/4 an, Knaben-Joppen von M. 2 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle Dresdens.

Goldene Eins

1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3. Etage.

Empfehle billigt

— frisch angekommenen —

Pa. böhm. Kalk.

Oswald Loße, Bahnhof.

Fohlen-Verkauf.

Ein 3-jähriges Fohlen (arbeits-tüchtig), ein 1-jähriges Fohlen verkauft **Irmer in Luchau.**



Zuchtvieh.

Jeden Freitag Vormittag stelle ich hochtrag. Kühe, Kalben, Rassebullen und englische Länferschweine zu möglichst billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen in Bienenmühle zum Verkauf. **R. Neubert.**

Zuchtkühe

verkauft **Irmer in Luchau.**

Ein freundliches Stübchen ist an einen oder zwei Herren zu vermieten
Niedertorstraße Nr. 296.

Damen-Blousen

in entzückenden Façons und überraschend reicher Auswahl,
Stück 1.—, 1.25, 1.50, 1.75, 2.—, 2.25, 2.50, 2.75, 3.— bis 15 M.

Hermann Näser Nachf. Otto Bester.

Zur Bau-Saison

empfehle

Schmiedeeiserne T-Träger

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, verzierte und glatte Säulen
Cement, Ia. Qual.

in 1/1, 1/2 und 1/4 Tonnen

Deckenrohre i. Bd. und Deckenrohrgewebe
Fußbodenplatten in Cement u. Chamotte, sämtliche
Chamotterohre und Tröge, Dachfenster
Dachpappe in 4 Qual.

Carbolineum und Dachlacke u. s. w.
zu denkbar niedrigsten Preisen.

Gustav Jäppelt.

Dresden **H. A. Pupke** Dresden

Parterre **Schloss-Strasse 10** I. Etage

empfehle sein großes Lager von

elektrischen Beleuchtungs-Gegenständen

zu billigsten Preisen.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir, dem geehrten Publikum von hier und Umgegend anzuzeigen, daß ich mich von jetzt an etablirt habe.

Indem ich stets bemüht sein werde, alle Arbeiten sauber und zu soliden Preisen herzustellen, bitte ich um gütige Berücksichtigung. Achtungsvoll

Robert Geisler, Schuhmacher, Oberhäslig.

Neue volle pomm.

Bratheringe,

prächtige, wohlgeschmeck. Waare

1 à 290 Pfg.,	1 à 165 Pfg.,
5 à 275 Pfg.,	5 à 155 Pfg.,
25 à 240 Pfg.,	25 à 140 Pfg.

Paschky, Dresden,
Seefischwaaren en gros.

Zur Saat.

Gelbe Erbsen
Grüne Erbsen
Wicken

billigt bei **Oswald Loße, Bahnhof.**

Roggenkleie, Weizen-
schalen und Futtermehl

empfehle billigt

F. Klemm, Klappermühle Obercarsdorf.

Frische Enten-Eier

zu verkaufen im Erbgericht Reinholdsbain.

Hochfeine, garantirt seidrefreie
Rothkleesaat,

sowie bestgereinigten

Chymothee-Grassamen

empfehle billigt **Osw. Loße, Bahnhof.**

Gemischtes

Hühner-Futter,

Tauben-Futter

empfehle **Louis Schmidt,**
Samenhandlung.

Dachpappe

 in verschied.
Stärken,
Theer

empfehle billigt **Hugo Beger's Wwe. Nachf.**

Alle Sorten Wagen

von den kleinsten bis zum größten, sowie Schubkarren und eiserne Düngertragen verkauft und fertigt zu den äußerst billigsten Preisen

Franz Gneuß, Schmiedemstr.,
Dippoldiswalde, Altenberger Straße.

Gleichzeitig empfehle mich zu Umänderungen und Reparaturen aller Messergeräthe, sowie Neubau von eisernen Zwillinge-Wendepflügen unter Garantie für guten u. leichten Gang. Reparaturen jeder Art.

Zwei Würfe starke Ferkel

hat abzugeben **Grumbt in Quohren.**